

# **Telemann-Konferenzberichte**

im Auftrag des Zentrums für Telemann-Pflege und -Forschung  
Magdeburg  
herausgegeben von Carsten Lange

Band XV

**Telemann, der musikalische Maler**

—

**Telemann-Kompositionen  
im Notenarchiv  
der Sing-Akademie zu Berlin**

Bericht über die Internationale Wissenschaftliche Konferenz,  
Magdeburg, 10. bis 12. März 2004,  
anlässlich der 17. Magdeburger Telemann-Festtage

Herausgegeben von  
Carsten Lange und Brit Reipsch

2010  
Georg Olms Verlag  
Hildesheim - Zürich - New York

## Inhalt

Vorwort		7
<i>Telemann, der musikalische Maler</i>		9
Wilhelm Seidel	Die Metamorphose der Ino. Ihr Mythos in Telemanns dramatischer Kantate	11
Wolfgang Ruf	Malen und Ausdrücken in der Musikästhetik des 18. Jahrhunderts	33
Wolfgang Auhagen	Tonartencharakteristik und Affektenlehre in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts	44
Michael Talbot	Die Violine als Imitator anderer Instrumente in der Musik von Antonio Vivaldi und Tomaso Albioni	56
Steven Zohn	Telemanns Witz – Burleske, Parodie und Satire in den Ouvertürensuiten	70
Bernhard Jahn	Die Bildlichkeit in den Hamburger Opernlibretti und ihre Kritiker	80
Jürgen Rathje	Poetische Malerei in Musikalischen Gedichten. Brockes' von Telemann vertonte Texte	93
Joachim Kremer	Johann Matthesons Vergleich der Malerei mit der Musik im „Neu=Eröffneten Orchestre“	104
Klaus-Peter Koch	Das Malen bei Telemann mit Hilfe von „Gattungen der Melodien und ihren besondern Abzeichen“	114
Brit Reipsch	„... nach Anleitung der Poesie zu sehr mit Mahlereyen überladen“ – Zu Christoph Daniel Ebelings Telemannbild	126
Christine Klein	Der musikalische Maler Telemann im Spiegel der Musikhistoriographie. Anmerkungen zur Wirkungsgeschichte eines Werturteils	146
Ute Poetzsch-Seban	Tonmalerei und Affektdarstellung in Telemanns geistlicher Musik	162

Carsten Lange	„Der Abgrund muß erzittern“ – Naturgewalten in ausgewählten Vokalwerken Telemanns	189
Peter Schleuning	„... wie trefflich malet die Natur“. Telemanns Kantate „Die Landlust“	220
Barbara Barthelmes	Augen-Clavicimbel – Musique à couleur. Der Traum von der Farbenmusik	229
Simon Rettelbach	Symbolik versus Klangmalerei. Die Trompete in ausgewählten Kirchenstücken Georg Philipp Telemanns	235
Wolfgang Hirschmann	Zu einigen Georg Philipp Telemann zugeschriebenen Kirchenstücken nach Texten von Johann Jacob Rambach	248
<b><i>Telemann- Kompositionen im Notenarchiv der Sing-Akademie zu Berlin</i></b>		273
Ralph-Jürgen Reipsch	Der Telemannbestand des Notenarchivs der Sing- Akademie zu Berlin – ein Überblick	275
Christoph Henzel	Telemann-Überlieferung im Spiegel des Notenarchivs der Sing-Akademie zu Berlin	364
Uwe Wolf	Der Anteil Telemanns an den Hamburger Passionen Carl Philipp Emanuel Bachs	412
Wolf Hobohm	Karl Wilhelm Ramlers zweite Fassung seines „Tod Jesu“ in der musikalischen Bearbeitung von Christian Gottfried Krause	423
Rashid-S. Pegah	„Pastorelle en Musique“ von Telemann und seine Textvorlage von Molière	453
Abkürzungsverzeichnis		465
Personenregister		478
Ortsregister		486

## Vorwort

Die Internationale Wissenschaftliche Konferenz der 17. Magdeburger Telemann-Festtage, die gemeinsam vom Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung im Gesellschaftshaus der Landeshauptstadt Magdeburg, dem Institut für Musikwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Telemann-Gesellschaft e.V. (Internationale Vereinigung) veranstaltet wurde, widmete sich zwei voneinander unabhängigen Themen: Angelehnt an die Magdeburger Telemann-Festtage 2004 stand „Telemann, der musikalische Maler“ im wissenschaftlichen Fokus, andererseits beschäftigte sie sich aus aktuellem Anlass mit dem Telemann-Bestand im Notenarchiv der Sing-Akademie zu Berlin. Die Aufnahme des zweiten Tagungsschwerpunktes erfolgte vor dem Hintergrund der Rückkehr des musikgeschichtlich bedeutsamen Notenbestandes der Sing-Akademie aus dem Staatlichen Archiv-Museum für Literatur und Kunst in Kiew (Ukraine) nach Deutschland im Dezember 2001. Im Zuge der Katalogisierung der Musikalien und in Vorbereitung ihrer Aufnahme als Depositum in die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz blickten Musikwissenschaft und -praxis zunächst auf die Bachiana dieser Sammlung. Die Auseinandersetzung mit den nicht minder bedeutenden Telemanniana des Notenarchivs brachte – abgesehen von der quellenkritischen Bewertung der Manuskripte und der Entdeckung einiger bislang unbekannter Kompositionen Telemanns – einen erheblichen Erkenntnisgewinn in Bezug auf die Berliner Telemannrezeption im 18. Jahrhundert. Quellen des Archivs erlauben ebenso eine genauere Sicht auf die Übernahme von Musik Telemanns in die Hamburger Passionen Carl Philipp Emanuel Bachs.

Der Hauptteil der wissenschaftlichen Konferenz thematisierte Fragen und Beobachtungen zur musikalischen Malerei in Telemanns Kompositionen. Die Affinität des Komponisten zu dieser besonderen Form musikalischer Darstellung fasste Carl Philipp Emanuel Bach in den von Lessing kolportierten Worten zusammen: „*Telemann [...] ist ein großer Mahler*“. Andererseits aber wurde gerade eine solche Vorliebe von Telemanns Zeitgenossen unterschiedlich kommentiert: „*Ein anmuthiges Säuseln läst man passiren; aber grosses Sausen / gräuliches Geräusche / fürchterliches Gebrülle / stürmerisches Brausen ec. sind lauter Opposita Musices*“, äußerte Johann Mattheson rigoros zur kompositorischen Darstellung des Außermusikalischen. Auch das oft zitierte zwiespältige Urteil Christoph Daniel Ebelings über den „*Hauptfehler*“ in Telemanns Werken, „*den er den Franzosen abgelernt hatte, er war so sehr in die musikalischen Mahlereyen verliebt, daß er sie nicht selten ganz widersinnig anbrachte, an einem mahlerischen Worte oder*

*Gedanken kleben blieb, und darüber den Affekt des Ganzen vergaß; daß er in Spielwerke verfiel, und Dinge mahlen wollte, die keine Musik ausdrücken kann*“, sei stellvertretend genannt für die im 18. Jahrhundert ambivalente, im 19. Jahrhundert jedoch geradezu vernichtende Bewertung der kompositorischen Mittel, die Telemanns Charakterisierungskunst sowie seine auf Verständlichkeit und Deutlichkeit orientierende Musiksprache prägen. Dass Ebelings relativierender Nachsatz (*„aber man muß auch gestehen, daß keiner mit stärkern Zügen mahlt, und die Einbildungskraft mehr zu erheben weiß als er, wenn er diese Schönheiten zur rechten Zeit anbringt“*) in der Rezeptionsgeschichte nicht die gebührende Beachtung fand, ist eine Erkenntnis der Tagung. Im Zusammenhang mit der musikalischen Malerei lenkten die Referate des Weiteren die Diskussion auf die Instrumentation, die Bildhaftigkeit, die Affekte, das Programmatische in Telemanns Musik sowie auf diesbezügliche Gedanken und Ideen der Musikästhetik des 18. und 19. Jahrhunderts.

Die Internationale Wissenschaftliche Konferenz vom 10. bis 12. März 2004, deren Beiträge der vorliegende Band vereint, wurde gefördert von der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik. Die Herausgeber danken den Referenten für ihre Mitwirkung am Zustandekommen des Bandes. Für die Inhalte der Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich. Bibliotheken und Archiven sei für erteilte Abbildungsgenehmigungen im Namen der Autoren herzlich gedankt. Dank gebührt Herrn Frank Buchstein und Frau Ines Mayfarth für die redaktionelle Mitarbeit, Herrn Jan Teuber für den Notensatz, Herrn Andreas Münzmay für die Erstellung der Register und dem Georg Olms Verlag, namentlich Frau Dr. Doris Wendt und Frau Danielle Winter, für das gründliche Lektorat des Bandes und die verlagstechnische Betreuung der Publikationsreihe „Telemann-Konferenzberichte“.

Carsten Lange und Brit Reipsch  
(Magdeburg, im Januar 2010)